

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Riesner Verlag, Leipzig
Gesamt Nr. 22

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, des Stammamts Riesa und des Hauptkonsulats Riesa, sowie des Gemeinderates Gröden.

Postkontos: Dresden 1800
Stroße Riesa Nr. 52

Nr. 206.

Sonnabend, 3. September 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellung, bei Abholung am Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Bestehen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; gelbdruckte und tabellarische Bezüge 10%, Verlags-, Nachdruck- und Anzeigengebühren 20%. Keine Rücknahme, wenn der Betrag vorläufig durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rückzahlung des Betrages, der Besetzung oder der Besetzungsbekanntmachungen — hat der Besetzer keinen Anspruch auf Besetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Retentionsdruck und Verlag: Bauer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittler, Riesa.

Auf Blatt 10 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den Spar- und Bau-Verein Riesa, e. G. m. b. H. in Riesa betr. ist heute eingetragen worden: Das Statut ist dahin abgeändert worden; die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf die ein Genosse sich beteiligen kann, ist auf fünfundsiebzig bestimmt.
Amtsgericht Riesa, den 2. September 1921.

Montag, den 5. September 1921, vormittags 11 Uhr soll im Amtsgericht Riesa ein Inventar-Kauf im Wege des Selbstverkaufes versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

14. Sächsl. Fortbildungsschultag in Riesa.

Am Freitag nachmittag von 1 Uhr an wurde den Besuchern des 14. Sächsl. Fortbildungsschultages und jedermann Gelegenheit gegeben, unsere städtische Schulschule in Betrieb zu sehen. Unter Leitung der Koch- und Haushaltungslernerin Fräulein Köhler führten Mädchen des 10. Schuljahres den zahlreich erschienenen Damen und Herren ihre Kochkünste vor. Der Speisetisch verzierte Tischdecken von Bindfleisch mit Kartoffeln und Koftfisch und Apfelschnitte als Nachtisch. Die Lehrerin besprach zunächst mit ihren Schülerinnen die Vorarbeiten der zubereitenden Speisen. Dann ging es an die praktischen Arbeiten selbst. Es war eine Freude, den teils schon geschickten und flinken Händen der kleinen zukünftigen Hausfrauen zuzusehen; sei es beim Feuermachen an einem der schmalen Doppelherde oder beim Krautschneiden und Kartoffelschälen, beim Semmelmehlsieben oder Abwiegen, und später beim Zubereiten des Koftfisches und Herstellen der Fleischmasse. Interessant war bei den Zuschauern die Aufstellung der Rollen für diese Mahlzeit, für 4 Personen berechnet. Die Endsumme war 10.53 Mark. Die entsprechenden Waagen während der Zubereitung und Kochen der Speisen wurden ausgefüllt mit theoretischen Besprechungen über die Fleischarten und ihre verschiedenen Nährwerte. Nachdem alle Speisen zubereitet waren, wurden die Kochschülerinnen mit dem vom Esser und Bedienter geröteten Appetit am laubigen gedeckten Tische ihre selbstzubereitete Mahlzeit einnehmen. Allen mundete es ausgezeichnet, kein Wunder auch, da alles vortrefflich gelungen war. Das Aufwachen des Geschickts und Säubern der Küche bildeten den Schluß des Kochunterrichts, der für unsere heranwachsende weibliche Jugend von außerordentlichem Werte ist und so viele gute Eigenschaften heranbildet und festigt.
Sonnabend vormittag wurde der öffentliche Kochunterricht mit Schülerinnen des 8. Schuljahres unter Leitung von Fräulein Bergen wiederholt.

Hauptversammlung des Sächsl. Fortbildungsschulvereins.

Nachdem der Vorstand des Fortbildungsschulvereins bereits am Freitag vormittag in einer Sitzung zusammengetreten war, versammelten sich die Mitglieder nachmittags 4 Uhr zur Hauptversammlung in der Turnhalle der Karolaskule. Schuldirektor Dr. Lehmann eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten und stellte die stimmungsführenden Vertreter fest. Er umriß die Aufgabe der Tagung des Fortbildungsschulvereins darin, daß sie sich zu befassen habe mit Fragen der Anerkennung und Gestaltung, des Auf- und Ausbaues der Berufsschule, mit Fragen der Befestigung und schließlich mit Standesfragen und Anträgen zum Vollzugsgefeß. Im Namen des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen begrüßte Direktor Heymann die Erschienenen und gab anschließend einen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Vereins und stellte mancherlei verbindende Fäden zwischen beiden Vereinen, dem deutschen und dem sächsl. fest. Die Grundsätze des Sächsl. Lehrervereins überdrückte Oberlehrer Schmidt, der für die Zukunft gezielte Nebeneinanderarbeit mit dem Fortbildungsschulverein sah unter gegenseitiger Anerkennung und wohlwollendem Verständnis. Im weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit dem Tagesverbot der Fortbildungsschulpflichtigen männlichen und weiblichen Jugend, mit der Anordnung des Fortbildungsschulvereins zur Bezirksratkonferenz und mit der Entsendung von Vertretern in den Landesauschuss für Berufsberatung. In der Besoldungsreform wurde lebhafteste Enttäuschung geäußert. Der Dresdener Bezirksverein wird beauftragt, einen Besoldungsausschuss einzusetzen, dem bereits Beschlüsse erteilt werden. Weiterhin werden in den Gemeinden, wo selbständige Fortbildungsschulen bestehen, besondere Fortbildungsschul-Ausschüsse gebildet. Den schon viel erörterten Dualismus in der Fortbildungsschule, die Unterstellung unter zwei Ministerien, will man durch Forderung eines Berufsschulamtes beseitigen. Die weitere Arbeit der Hauptversammlung am Freitag wurde ausgefüllt durch Behandlung ergangener Forderungen und Eingänge und durch Erlebung innerer Vereinsgeschäfte.
Zu diesen Fragen wurde folgende Empfehlung gefaßt:
Der Sächsl. Fortbildungsschulverein, der a. J. 100 Mitglieder und damit die große Mehrheit der an den Berufsschulen Sächsens haupt und nennenswert tätigen Lehrkräfte umfaßt, spricht sein tiefes Bedauern aus, daß die Frage des Dualismus im sächsl. Berufsschulwesen noch immer nicht gelöst ist. Durch die Zerstückelung der Kräfte und Mittel infolge der Unterstellung der Berufsschulen unter mehreren Ministerien wird die Erfüllung der Aufgaben, die den Berufsschulen aller Art und aller Orte für den Wiederaufbau unseres Volkes aufzukaufen, wesentlich erschwert, ja verhindert.
Der Sächsl. Fortbildungsschulverein tritt deshalb für die baldige Einsetzung eines selbständigen Landesberufsschulamtes ein, in dem alle jetzt in mehreren Ministerien verstreuten, ohne wirksame Forderung miteinander arbeitenden Sachverständigen vereinigt werden. Zur völligen Sicherung der Forderung mit den Erfordernissen des praktischen Lebens — der in erster Linie die Fachschulamtliche Kenntnisse und Schulbesuchenden der einzelnen Berufe und Berufsgruppen dienen — muß im

gleichen Sicherung der erzieherischen und volkshilferischen Gesichtspunkte das Unterrichtsministerium vertreten sein. Da Volkshilf und -erziehung — auch die berufliche — eine selbständige Aufgabe des Staates ist, zu deren Lösung das Unterrichtsministerium verfassungsmäßig berufen und verpflichtet ist, so ist das Landesberufsschulamt dem Unterrichtsministerium anzuschließen. Eine einseitige Unterstellung der Berufsschulen unter das Wirtschaftsministerium würde den Dualismus nicht beseitigen, sondern nur den Grenzbereich, der die Berufsschulen von den übrigen Schulen und sogar von einem Teil der Berufsschulen trennen würde, nur vergrößern und den Gedanken der Einheitschule und damit der erleichterter Aufsteigsmöglichkeiten zerstören.
Von beiden Ministerien muß aber in Zukunft eine weit größere Fürsorge als bisher für die von uns vertretenen Schulen erwartet werden, da die Fortbildungsschulen den weitestgehenden Teil der heranwachsenden Jugend erlassen. Wenn unserer erwerbsfähigen Jugend die Aufstiegsmöglichkeiten nicht verkannt werden sollen, so muß den unter dem Unterrichtsministerium stehenden Fortbildungsschulen die gleiche Unterhaltung in finanzieller und organisatorischer Hinsicht gewährt werden wie den weniger zahlreichen unter dem Wirtschaftsministerium stehenden Berufsschulen. In dieser Hinsicht ermahnt der Sächsl. Fortbildungsschulverein auch vom Finanzministerium, daß es an seinem Teile mitwirkt, die Unterlassungen der Vergangenheit wieder gutzumachen, und nicht darauf ausgeht, bei seinen Sparmaßnahmen gerade hier einzuschneiden. Insbesondere hoffen wir von ihm, daß es der für die Entwicklung des Berufsschulwesens überaus notwendigen Aufhebung von hauptamtlichen Lehrkräften für Fortbildungsschulen und andere Berufsschulen, die erst kürzlich vom Ausschuß des vorkünftigen Reichswirtschaftsrates zur Heranbildung wirtschaftlicher Kräfte von den Regierungen der Länder gefordert worden ist, seine tatkräftige Unterstützung angedeihen läßt.

Wenn das deutsche Volk nur in hellem Wachen und mit Ansporn aller Kräfte wieder hochkommen kann, so ist die Berufsschule eine der geeignetsten Stellen durch die Erziehung der Massen unserer Jugend in den gefährlichsten Jahren und die Mitwirkung bei der Heranbildung von Qualitätsarbeiten Bausteine zum Wiederaufbau des gesamten Kultur- und Wirtschaftslebens unseres Volkes zu schaffen.

Der Begrüßungsabend

anlässlich des 14. Sächsl. Fortbildungsschultages in Riesa am 2. September, der durch den Festzug aus der „Dachweismühl“ von Adolf Jensen für Mäurer zu vier Händen (Herr D. Hofmann, Herr W. Jacob) eingeleitet wurde, bot zunächst einige bemerkenswerte Ansprachen.

Herr Bürgermeister Dr. Scheider, der Ehrenvorsitzende des Ortsauschusses, entbot als Vertreter der städtischen Kollegien den Gästen der Tagung, die diesmal Einkehr in den Mauern unserer Stadt gehalten haben, einen herzlichen Willkommen, dabei das große Interesse betonend, daß sie stets dem Berufsschulwesen entgegenbrachten durch tatkräftige Förderungen seiner Ziele. Dem Herrn Kultusminister Fleißner, als Vertreter der Staatsregierung, stützte er den Dank ab für sein Erscheinen trotz großer Inanspruchnahme durch die Staatsgeschäfte. Der Tagung selbst wünschte er Glück und Erfolg in ihren Bestrebungen.

Herr Dr. Lehmann-Weipzig, der Vorsitzende des Fortbildungsschulvereins, dankte insbesondere den städtischen Behörden mit Herrn Bürgermeister an der Spitze, der Bürgerschaft, den Industriellen und gewerblichen Kreisen, den Ortsauschüssen, insbesondere der Lehrerschaft, die alle der Tagung in mannigfaltiger Weise eine so vorzügliche Heimstätte bereiteten hätten. Mit dem Dank an den Minister und Herrn Geheimrat Richter für ihr Kommen, verband er die dringende Bitte, daß das Ostern 1921 erwartete Berufsschulgesetz noch im Jahre 1921 verwirklicht werde, damit auch dem Dualismus bei der Unterstellung in das eine oder andere Ministerium ein Ende bereitet werde. Ferner möge der Herr Minister auch in finanzieller Beziehung sein Wohlwollen der Berufsschule gegenüber zeigen.

Herr Kultusminister Fleißner sprach u. a. folgendes aus: Ich darf im allgemeinen die Versicherung geben, daß Regierung und Kultusministerien bemüht sein werden, alle auch nur einigermaßen sachliche Wünsche ihrer Erfüllung entgegenzubringen. Freilich gibt es viele Hindernisse. Es läßt sich viel besser im Lande, wenn auch alle Gemeindeverwaltungen gleiche Wege gingen. Nach meinem Dafürhalten ist ein gutausgebildetes Fortbildungsschulwesen unbedingte Notwendigkeit. Aber die Einsicht in diese Notwendigkeit ist leider noch nicht in alle Volksschichten gedrungen. Ich erinnere nur an die Mädchenfortbildungsschule. Aufrecht erhalten werden muß der Grundgedanke: Nebenall im Lande muß die obligatorische Mädchenfortbildungsschule eingeführt werden mit Berücksichtigung der Besonderheiten auf dem Lande. Das Schulwesen in gesamtdeutscher Zeit ist eine allgemein wichtige Kulturfrage. Neben das Berufsschulgesetz haben wir aber nicht selten zu entscheiden, der Schwerpunkt liegt in Berlin. Wie in Sachsen haben von unserer Seite das Wohlwollen. Die Dualismusfrage ist noch nicht zu übersehen. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich an dem

darnach, daß wenigstens die organisatorische Einheit zwischen Volksschule und Fortbildungsschule erhalten bleibt. Beides möchte unter einer Leitung sein. In der Fortbildungsschule muß neben der rein beruflichen Ausbildung das Wert der Volksschule fortgesetzt werden. Bezüglich der Besoldungsfrage haben wir uns im Kultusministerium alle Mühe gegeben den berechtigten Ansprüchen der Lehrer nachzukommen. Leider hat auch in dieser Hinsicht Sachsen nicht allein zu entscheiden.

Herr Schuldirektor Dauterbach entbot als Vorsitzender des Ortsauschusses und im Namen der Lehrerschaft allen, die die Tagung erwiderten, den herzlichsten Dank, nicht zuletzt der Stadt Riesa und der Gemeindeverwaltung Gröden, den Industriellen und dem Gewerbe für die Bewilligung der Aufstellung, den Quartiergebern und vor allem auch den Hilfsbereiten Kräften, die sich zur Verhinderung des Begrüßungsabends zur Verfügung gestellt hätten. In längerer Rede gab der Redner dann dem Gedanken Ausdruck, daß die Jugend noch im Spielern, in Jugendstufen, Turnspielen, Wettläufen ihre Leistungsfähigkeit erweisen und Freude finden müsse im freien Betriebe an der eigenen körperlichen Erziehung. Die Jugend muß alle ihre geistigen, seelischen und auch körperlichen Kräfte einsetzen, um der Lust der heutigen Tagung gerecht werden zu können. Die Kraft und die Freude des Lebens unserem Volke zu erhalten, die auch in Zukunft nicht ermüdet, muß die Lösung für unsere Zeit sein. Dieser Abend hat es sich mit zur Aufgabe gestellt zu zeigen, wie unsere Schüler und Schülerinnen körperlich erachtet werden können im Geiste der Freude.

Die nun folgende Vortragsordnung war reichhaltig und vielseitig und bewogte sich allgemein auf einen gesunden hohen künstlerischen Grundtöne, so daß sie in allen ihren Teilen bei der zahlreichen Zuhörerschaft — der große Stern-Saal war gefüllt — lebhaftesten Beifall erweckte. Der Leiter des Begrüßungsabends, Herr Lebr. Richter II, u. alle Mitwirkenden insbesondere Herr Frau Emma Döring, Herr Richard Seifert und Herr Horst Krause können mit großer Befriedigung auf ihre Darbietungen, die den Abend so verschönten, zurückblicken. Bei der Fülle der Darbietungen und mangels an Raum mußten wir es uns verlagern, auf Einzelheiten einzugehen. Nur einige Programmpunkte, die in Beziehung zu den vorhin gekennzeichneten Aufgaben stehen, seien noch hervorgehoben. Es sind zunächst die Dank-Schul-Spiele, ausgeführt von Mitgliedern der Arbeiterjugend. Diese volkstümliche kräftigen, doch niemals rohen Spiele zeigten in schlichtem Rahmen wirkliche Gehaltungskraft, an der sich unsere Jugend erproben kann. Und dann noch etwas: Erwenden Sie die recht weiblichen Freiübungen von Schülerinnen der Mädchenfortbildungsschule unter Fräulein Bergens Leitung Interesse, so kann das ganz besonders gelobt werden von den Volkstänzen nach alten und neuen Volkstänzen mit einfacher Melodie und Lautenbegleitung. Was uns da von Schülern und Schülerinnen der Frauen- und Mädchenfortbildungsschule unter Fräulein Bergens Leitung vorgetragen wurde, das war gesunde, kraftvolle, natürliche Art für unsere Jugend, nicht mit so manchen modernen, unserm deutschen Wesen oft fremden unnatürlichen Tanzformen zu tun hat. Diese Volkstänze sollten Gemeinam unserer Jugend werden! Alles in allem: Der Abend verlief so schön, daß fast alle Besucher bis zur Mitternachtsstunde anhielten.

In einer Nebenversammlung am Sonnabend vormittag 8 Uhr sprach Fortbildungsschulleiter Wehner aus Birna über die sexuelle Frage in der Mädchenfortbildungsschule unter Anleitung an folgende Redefäden. 1. Will die Mädchenfortbildungsschule die Entwicklung der menschlichen Kräfte in sinnvoller Lebensgestaltung fördern und die Mädchen zu hingebender Mütterlichkeit im Dienste der Gemeinschaft erziehen, so kann sie auf eine Behandlung der sexuellen Frage nicht verzichten. 2. Die ethische Entwicklung ist jederzeit Pflicht des Erziehers. 3. Die sexuelle Aufklärung umfaßt Biologie und sexuelle Hygiene. Sie ist zuerst Recht und Pflicht des Elternhauses. Die Mädchenfortbildungsschule muß an dieser Erziehungsarbeit teilnehmen. 4. Die biologische Belehrung, die die Volksschule vorbereitet, wird in der Mädchenfortbildungsschule bei geeigneter Gelegenheit fortgesetzt. 5. Die sexuelle Hygiene darf erst auftreten, wenn die Bildung des Willens so weit vorgeschritten ist, daß jede sinnliche Begier ausgeschlossen ist. 6. Sollte die Unterweisung in sexueller Hygiene durch einen Arzt oder eine Ärztin erfolgen, so ist es Pflicht des Lehrers, sich über die Form und den Inhalt der Unterweisung mit ihnen zu verständigen.

Eine weitere Nebenversammlung veranstaltete Dr. Gaus aus Chemnitz, in der er in die Arbeiten des Berufsamtes in Chemnitz einführt. Er wies auf die Forderung der Arbeitsteigerung besonders während des Krieges hin. Die Arbeitsteilung steigerte Leistungsfähigkeit. Man verfeinerte die Maschinen fortgesetzt, nur verwarf man, obwohl man schon länger einer Fachausbildung zustrebt, zu unterlassen, in welchem Verhältnis der Organismus Mensch zum Arbeitsvorgang stehen muß. Der Krieg forderte die Verfeinerung gewisser Kräfte in kürzester Zeit und damit die